

Richtigstellung zu Ausgabe 4 / 2001

Hartmut Heyde und Irene Kölbl

In „schadenprisma 4/2001“ beschäftigte sich der Beitrag „Wie viel Werkfeuerwehr braucht ein Unternehmen?“ mit dem Symposium „Werkfeuerwehr aktuell“, das im März 2001 stattfand. Die Autorin stellte dar, welche Auswirkungen die Tagung bis zum Jahresende nach sich gezogen hatte.



Abschließend fasste sie zusammen, wie die Werkfeuerwehren die Begegnungen mit den Versicherern häufig einschätzen. Hier hieß es, dass sich die Kontakte zwischen den Versicherungsgebern und -nehmern häufig auf die regelmäßigen Begehungen zur Feststellung der Risiko- und Feuerwehrklassen beschränken. Durch einen Verweis auf die Ausführungen von Ernst Bredenbruch, HST Hannover Sicherheitstechnik GmbH, ist an dieser Stelle der Eindruck entstanden, als hätte der Genannte diese Aussage getroffen. Letzteres war nicht der Fall und so nicht beabsichtigt.

Die Vorschläge, Analysen zu erstellen, Konsequenzen abzuleiten und strukturiert umzusetzen, wünschen sich die Werkfeuerwehren für kooperative Gespräche.

Die Schadenverhütungsingenieure der Versicherer und so auch die HST praktizieren dies in der Praxis. Hinzu kommt, dass die HST auf dem Symposium die Bedeutung der Werkfeuerwehren, ihren Stellenwert aufgrund des aktuellen Aufgabenspektrums besonders hervorgehoben hat.

Die Redaktion „schadenprisma“ und die Autorin bitten die missverständliche Formulierung zu entschuldigen.

Hartmut Heyde und Irene Kölbl